

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 15 A
bei Auskunftserteilung
durch d. Geschäftsst. 30 A
Reklame-Zeile 30 A
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für schriftliche Aufträge wird
keine Gewähr übernommen.

Nr. 170.

Neuenbürg, Mittwoch den 24. Juli 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 23. Juli (W.F.B.) Amtl.

Bestlicher Kriegshauptplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Englische Abteilungen stießen an vielen
Stellen der Front gegen unsere Linien vor; sie
wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit lebte
am Abend wieder auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

An den Kampffronten trat zeitweilig Ruhe
ein. Südlich der Aisne hat der Feind infolge
schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht er-
neut. Auch der Artilleriekampf hat hier
an Stärke nachgelassen. Weiderseits des Durcq
und zwischen Durcq und Ardre führte der Feind
fast in allen Abschnitten heftige Teilangriffe.
Sie wurden abgewiesen. Südlich des Durcq
brachen sie im Gegenstoß zusammen. Feindliche
Abteilungen, die beiderseits von Fausgonne in
unsere Vorpostenstellungen an der Marne ein-
drangen, wurden im Gegenstoß an den Fluß
zurückgeworfen. Dertliche Kämpfe südwestlich
von Reims.

Gestern wurden 25 feindliche Flugzeuge und
4 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Löwen-
hardt errang seinen 42. und 43., Leutnant Bilit
seinen 26., Leutnant Bolle seinen 25. und Lin.
Villard seinen 20. und 21. Luftpilger.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Juli, abends. (W.F.B. Amtlich.)
Dertliche Kämpfe auf dem Westufer der Aisne.
Zwischen Soissons und Reims hat die Heeres-
gruppe deutscher Kronprinz erneut einheitliche
Angriffe harter, feindlicher Waffen zum Scheitern
gebracht.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 23. Juli. (W.F.B.) Amtlich wird ver-
lautbart: Auf dem italienischen Kriegshauptplatz
Artilleriekämpfe wechselnder Stärke. An der alba-
nischen Front setzte der Feind seine Angriffsoberfläche
beiderseits des oberen Devoli fort. Sie wurden
alle abgeschlagen.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 22. Juli. (W.F.B.) Durch unsere
im Sperrgebiet des Mittelmeeres operierenden Un-
terseeboote wurden drei wertvolle Dampfer und ein
Segler von rund 19000 BRZ. versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 23. Juni. (W.F.B. Amtlich.) Einer
unserer U-Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän
von Rostiz und Jänkendorf hat versenkt:
15 Dampfer und 12 Segler mit zusammen rund
61000 BRZ. Unter den versenkten Dampfern
befand sich der bewaffnete englische Truppentrans-
portdampfer „Dwinst“ von 8173 BRZ.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Im Monat Juni 521 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 23. Juli. (W.F.B. Amtlich.) Im
Monat Juni sind insgesamt 521 000 Br.KZ. des
für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums
vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende
Welt handelschiffraum ist somit allein durch kriege-

rische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um 18251000
Bruttoregistertonnen verringert worden. Davon
sind rund 11175000 Br.KZ. allein Verluste der
englischen Handelsflotte. Nach inzwischen gemachten
Feststellungen sind im Monat Mai außer den seinerzeit
bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder
im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe
noch weitere Schiffe von rund 48000 Br.KZ. durch
kriegserische Maßnahmen schwer beschädigt in feind-
liche Häfen gebracht worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Kriegsberichterstatter Alfred Meyer sendet
dem „Stgt. N. Ztbl.“ folg. telegraphischen Bericht:
Im Westen, 22. Juli. Nach seinen ersten An-
fangserfolgen hat der Gegner, obwohl er seine
Kräfte fast verdoppelt und immer wieder von neuem
Hunderte von Tanks vorschickte, in den letzten beiden
Tagen nur an einzelnen Stellen Boden gewonnen,
ein Ergebnis, das in keinem Verhältnis zu den
außerordentlich hohen Blutopfern steht. Daß er es
im Sinne hatte, eine Wafenerscheidung größten
Stils zu erzielen, geht aus der Tatsache hervor, daß
er das Schlachtfeld auf das nördliche Aisneufer
ausdehnte, daß er andererseits westlich Reims vom
Süden und im Osten mehrfach angriff. Die Linien
der einzelnen Tage werden gewissenhaft genau vom
Heeresbericht angegeben, so daß es sich hier erübrigt,
jedes einzelne kleine Gehößt, jedes Wort, jede Höhe
anzuzählen, die zur Stunde durch den Gegenstoß
genommen, dann in zusammengeballtem Artillerie-
feuer zur Vermeidung unnötiger Verluste geräumt
wurden, um schließlich doch wieder zurückerobert zu
werden. Unsere Methode der Abwehr, oft genug
von Reserven unterstützt, ist, mehr noch als in der
Flandernschlacht des vergangenen Jahres, diejenige
der Elastizität. Wie bescheiden die Erfolge des
Gegners inzwischen geworden sind, geht aus der
Tatsache hervor, daß er, nachdem er anfänglich in
seinen Berichten sehr genau war, nun, nachdem sich
die Erfolge verringert haben, wieder den aufge-
blähten Phrasenschwall anstimmt, der der Heimat
ja übergenug bekannt ist. Es hat noch nicht den
Anschein, als ob die Kräfte des Gegners bereits
gänzlich erschöpft wären. Wir müssen vielmehr
darauf gefaßt sein, daß der Angriff vielleicht noch
weitere Ausdehnung annimmt.

Rundschau.

Berlin, 23. Juli. Eine Havasnote gesteht
zu, daß die französische Offensive infolge des Ein-
setzens deutscher Divisionen zwischen Aisne und
Marne stecken geblieben ist. Fast einstimmig be-
tonen die hier vorliegenden feindlichen Berichte über
die Schlacht zwischen Aisne und Marne, daß die
Kämpfe sich durch den jähren Widerstand der deut-
schen Truppen zu größter Heftigkeit entwickelt haben.
Aber die schwierigsten Kämpfe sind noch nicht vor-
über. Die französische Presse bläht nicht mehr so
laut Fanfaren gegen uns und ist bestrebt, die Er-
wartungen des Publikums herabzusetzen. — Die
englischen Berichte bestätigen, daß es den deutschen
Truppen südlich der Marne gelungen sei, sich un-
bemerkelt vom Feind über den Fluß zurückzuziehen.
Reuter meldet, daß nur der Feind die Franzosen
daran hindere, den Fluß zu überschreiten. Im Ar-
dretal hätten die Engländer infolge eines deutschen
Gegenangriffes etwas Gelände aufgeben müssen.

Berlin, 22. Juli. Der „Lokalanzeiger“ mel-
det aus Basel: In der „Vieoire“ deutet Herce
auf bedeutsame Differenzen in den französischen und
englischen Militärstellen hin. Auf englischer Seite
halte man im Gegensatz zur französischen Auffassung
den gegenwärtigen deutschen Angriff lediglich für
ein Scheinmanöver. Man sei der Ansicht, der
Hauptangriff werde sich gegen die britische Front
richten. Herce drückt den Wunsch aus, der franzö-

sische Generalstab möge sich von dieser Auffassung
nicht irreführen lassen. Er bezeichnet die Prognose
der englischen Militärkritiker als Geschrei und er-
innert sarkastisch an die vernichtende Niederlage der
5. englischen Division durch die Deutschen am 21.
März bei St. Quentin.

Berlin, 23. Juli. Der „Lokalanzeiger“ mel-
det aus Rotterdam: Man entnimmt privaten Be-
richten, daß die in mörderischer Weise von Gene-
ral Mangin hingeopferten Kolonialtruppen den deut-
schen Wall nicht brechen konnten, sondern zu Tau-
senden vor den Feuerstellungen niederfielen. Eben-
so ist inzwischen bekannt geworden, mit welcher
Rücksichtslosigkeit die Sammes in den Angriffs-
kampf geschleudert wurden. Die amerikanischen
Verluste übersteigen nach glaubwürdigen Berichten
die Ziffer 80000. Die amerikanischen Truppen
litten schwer, denn die Offiziere sollten ihre Mann-
schaften in den Kampf führen, dem Beispiel ihrer
französischen Lehrer folgend. Die Einbuße der
beiden letzten Angriffstage ist für das amerikanische
Heer so groß gewesen, daß man in London trotz
der scheinbaren Freude der allernächsten Zukunft
besorgt entgegenfieht.

Schweizer Grenze, 23. Juli. Die „Times“
melden von der Front in Frankreich, bis Samstag
abend sei keine Entscheidung der großen Schlacht
herbeigeführt worden. Es sei der Wille des Gene-
rals Foch, unter allen Umständen die Entscheidung
zu suchen. Im Augenblick sei vor einer Ueber-
treibung der Erfolge des Gegenstoßes zu warnen.
Es seien aber Anzeichen dafür vorhanden, daß es
Foch glücken werde, seine Absichten durchzuführen.
(Unterdessen hat Havas schon zugegeben, daß die
Offensive Fochs stecken geblieben ist. Seine weit-
reichenden Absichten sind also gescheitert. D. Schrift-
leitung.)

Köln, 23. Juli. Der Berliner Korrespondent
der Köln. Volksztg. verbreitet sich ausführlich über
die militärische Lage und erklärt, daß bei dem nun-
mehr eingetretenen Bewegungskrieg es vorzukommen
kann, daß man den Gegner weit auf sich zukommen
läßt. Ein scheinbarer Rückzug zeitige oft die wert-
vollsten Erfolge, wie Dutzende von Beispielen allein
aus diesem Kriege zeigen, sodas zu irgend einer
Niesmacherei absolut kein Grund vorliegt. Man
ist auf Seiten der Obersten Heeresleitung voll-
kommen davon überzeugt, daß die eingeleiteten Ope-
rationen zu einem vollen Erfolg führen werden.

Zürich, 23. Juli. Der Militärkritiker des
„Secolo“ schreibt, nach fast vier Kriegsjahren stehe
die entscheidende Handlung der Ententeheere jetzt
bevor. Die Einheitsoffensive der Entente beginne
in Albanien, Mazedonien und Mesopotamien, ihre
ersten Wellen gegen die feindlichen Fluten zu
werfen.

Wien, 22. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Am
Schluß der Sitzung teilte Präsident Groß mit, daß
Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler und die
ganze Regierung ihre Entlassung gegeben haben,
daß die Entlassung angenommen wurde (Beifall bei
den Tschechen) und daß die Regierung mit der
Fortführung der Geschäfte betraut wurde.

Von der Schweizerischen Grenze, 22. Juli.
Havas meldet: Die belgische Regierung gab dem
belgischen Parlament aus Anlaß des Unabhängig-
keitsfestes ein Frühstück. Dabei erklärte Coreman,
Belgien könne keinen anderen Frieden annehmen,
als einen Frieden der Ehre und des Rechtes, und
es weise die unerschämte, kürzlich im Reichstag
aufgestellte Formel zurück, die aus Belgien ein
Faustpfand in der Hand seines Schuldners machen
wolle. Belgien trete für die Wiederherstellung der
Beziehungen zwischen den Staaten in voller Ueber-
einstimmung mit jenen Mächten ein, die jetzt mit
ihm für die Sache des Rechts kämpften.

Berlin, 23. Juli. Aus Hamburg wird ge-
meldet: Die „Waterland“ war von den Amerikanern
mit ganz besonderen Sicherungsmaßnahmen, mit sehr



starken Mehen gegen Torpedierungen ausgerüstet worden, sodaß sie fest darauf bauen, daß das Schiff selbst wenn es ein Torpedo erreichte, nicht zum Sinken gebracht werden könnte. „Vaterland“ war außerdem mit doppelten Wandungen und zahlreichen Schotten versehen. In Hamburg erregte die Meldung von der erfolgten Torpedierung das denkbar größte Aufsehen.

Washington, 23. Juli. (W.B. Reuter-Meldung.) Das Staatsdepartement meldet, daß Honduras am 19. Juli Deutschland den Krieg erklärte. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolgte am 18. Mai.

Basel, 23. Juli. Der „Matin“ meldet aus Stockholm, daß die Verhandlungen über eine weitere Pachtung skandinavischer Schiffdraums durch die Entente am 20. Juli in Christiania begonnen haben.

Ähn, 23. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Auf der Höhe von Casablanca wurde am 23. Februar der spanische Dampfer „Sardinero“ durch ein deutsches U-Boot versenkt, der mit einer Getreideladung von ungefähr 300 Wagen für die Schweiz unterwegs war. Der schweizerische Bundesrat wurde bei der deutschen Regierung vorstellig. Diese hat nach Untersuchung des Falles ihr lebhaftes Bedauern ausgedrückt und sich bereit erklärt, den Schaden zu ersetzen. Der schweizerische Bundesrat betrachtet die Angelegenheit als erledigt.

Berlin, 23. Juli. Zum Nachfolger des ermordeten deutschen Gesandten in Moskau, Grafen Mirbach, ist der frühere Vizekanzler Dr. Helfferich ernannt worden. (Dr. Helfferich wird der „Voss. Ztg.“ zufolge am Donnerstag die Reise nach Moskau antreten.)

Berlin, 23. Juli. (W.B.) Der Rhedive von Ägypten ist heute früh 9 Uhr in Berlin eingetroffen.

Berlin, 23. Juli. Aus Cassel wird berichtet, hier sprach vor mehr als 10000 Personen der sozialdemokratische Führer Scheidemann über die politische Lage. Er legte die innerpolitischen Verhältnisse eingehend dar und betonte dabei, daß der sozialdemokratische Fraktionsführer Ebert und er mit dem Reichskanzler eine Sonderbesprechung hatten, in der Graf Hertling unter besonderer Berufung auf die der sozialdemokratischen Fraktion gemachten Zusagen des Vizekanzlers v. Bayer hinsichtlich der Durchführung des gleichen Wahlrechts ausdrücklich hervorhob, daß der preussische Landtag noch in diesem Jahre aufgelöst und daß Neuwahlen ausgeschrieben werden würden, da die Regierung nicht gewillt sei, ihre Haltung in der Wahlrechtsfrage irgendwie zu ändern.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juli. Der Finanzausschuß genehmigte in seiner Nachmittags-sitzung den Steueretat in allen Kapiteln ohne Beanstandung. Der Berichterstatter Ströbel beantragte, für eine möglichst gleichmäßige Veranlagung der Reichssteuern in den Bundesstaaten einzutreten. Dieser Antrag wird im Hinblick auf erhobene Bedenken formeller und sachlicher Art wieder zurückgezogen. Angenommen wurde dagegen der weitere Antrag, die Regierung zu ersuchen, die Gewährung weitgehender Steuererleichterung für minderbemittelte Kriegsschädigte bei der neuen Gestaltung der Einkommensteuer in Erwägung zu ziehen. Auf die Anfrage, wie die neuen Reichssteuern den Ertrag der Landessteuern beeinflussen werden, erklärte der Finanzminister, der Etat von 1918 werde nicht nennenswert beeinflusst werden, da die Bier- und Weinsteuer für ihn noch nicht in Betracht komme. Dagegen sei eine mittelbare Wirkung für unsere Steuern aus den übrigen Reichssteuern im Sinne einer Verminderung jedenfalls unvermeidlich, doch könnten hierfür keine zahlenmäßigen Angaben gemacht werden. Bei der Gewerbesteuer wurden Anregungen bezüglich der Veranlagung von Schälern, sowie der Steuerbuchberichtigung nach vollzogenen Feldbereinigungen gegeben. Der Finanzminister sagte nähere Prüfung zu. Damit war die Beratung des gesamten Steuerhaushaltsplans durch den Finanzausschuß beendet.

Stuttgart, 20. Juli. In der Zweiten Kammer wurde heute aus der Mitte des Hauses bekannt gegeben, daß in Stuttgart eine Aktiengesellschaft begründet wurde, die für Württemberg eine große Verkaufs- und Ausstellungsgelegenheit schaffen soll, um die Zentralförderung in Leipzig zu durchbrechen. Im neuen Bahnhofsviertel soll ein eigenes Messehaus hergestellt werden. Es besteht die Aussicht, daß neben der Edelmetall-Industrie auch die Uhren-Industrie und die Feinmechanik und wahrscheinlich

auch die Konfektion sich in Stuttgart zu einer permanenten Messe vereinigen werden. Die Regierung wird, wenn die Sache sprechend ist, um eine Förderung der Ausstellung gebeten werden.

Stuttgart, 23. Juli. Als Nachfolger des zum Generaladjutanten des Königs ernannten General v. Graevenitz ist Oberst Holland, früherer Abteilungschef im Militärkabinett des Kaisers, zum württembergischen Militärbevollmächtigten im Großen Hauptquartier mit dem Rang eines Generalmajors ernannt worden.

Stuttgart, 23. Juli. Wie wir hören, wollen die Landstände mit dem Etat bis Anfang August zu Ende kommen, sodaß damit zu rechnen ist, daß die Sommerferien des Landtags am 3. August beginnen.

Kalen, 22. Juli. Mit dem 1. November geht der Pacht der hiesigen Bahnhofs-wirtschaft in andere Hände, da Herr Neuhäuser, welcher 16 Jahre lang den Betrieb in Händen hat, wegen Erkrankung seiner Gattin das Pachtverhältnis mit der Eisenbahn kündigte. Die Bahnhofs-wirtschaft war unter dem bisherigen Pächter ein gernebesuchtes Lokal und hat einen guten Ruf im ganzen Lande.

Bönnigheim, 21. Juli. Der Stand der Getreidefelder, Gärten und Weinberge berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Gestern Sonntagabend entlud sich jedoch ein schweres Gewitter, das außer großen Wassermassen leider auch schweren Hagelschlag mit sich brachte. Der Schaden an Garten- und Feldgewächsen dürfte 30 Prozent, der in den Weinbergen 50 Prozent, zum Teil noch mehr (namentlich in der Gegend des Michelberges) betragen. Der heftige Sturm entwurzelte außerdem auch sehr viele Obstbäume.

Schönau. Große Freude erlebte die Familie des Hauptlehrers Clement durch das Telegramm einer Rettungstation, wonach ihr vor 8 Tagen amtlich tot gemeldeter Sohn mit 20 anderen auf den Welken treibend von einem Flieger aufgefunden und gesund und munter gelandet wurde.

Vom Jagsttal, 22. Juli. Die Unterbindung des blühenden Schleichhandels von Ferkeln über die württembergische Grenze trägt nicht in letzter Linie die Schuld an dem Sturz der Preise für Milchschweine. In Popfingen z. B. kostete am letzten Schweinemarkt das Paar Saugschweine noch 100 bis 200 M., in Maulfelden noch 160—250 M., am Ellwanger Viehmarkt sind bedeutend geringere Preise erzielt worden als das letzte Mal.

Aus Baden.

Konstanz, 23. Juli. Gestern abend 8.20 Uhr trafen aus Frankreich 370 deutsche Sanitätssoldaten, darunter 2 Sanitäts-offiziere und 2 Aerzte hier ein. Am Bahnhof war der Großherzog von Baden mit Gefolge erschienen. Die Angekommenen marschierten nach dem Stadtpark, wo der Großherzog eine Begrüßungsansprache hielt. Von einer Anzahl deutscher Bundesfürsten und den deutschen Städten waren wieder Begrüßungs-telegramme eingegangen. Namens der Ausgetauschten dankte ein Oberarzt für den Empfang. Hierauf zogen die Ankömmlinge im Zuge durch die Stadt, von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Der Großherzog wird am 30. Juli zur Fortsetzung des Austausches hier wieder eintreffen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 23. Juli. Auf 31. d. M. ist Stadtvorsteher Gschwend, seit April v. J. hier, in gleicher Eigenschaft nach Gammstadt berufen. An seine Stelle tritt der bisherige Stadtvorsteher von Gammstadt, Lic. th. Dr. Schäfer.

m Neuenbürg, 23. Juli. Durch Polizeidiener König von Dobel wurde heute vormittag ein russ. Kriegsgefangener an das K. Oberamt hier eingeliefert. Derselbe ist am letzten Sonntag von seiner Arbeitsstätte in Karlsruhe entwichen, wurde gestern von dem 15 Jahre alten Max Ruff von Dobel im Ewaldtal betreten und dem Schultheißenamt vorgeführt. Gewiß auch eine mutige Tat von einem so jungen Burschen.

△ Herrenalb, 22. Juli. Schon voriges Jahr schuf der Karlsruher Dialekthumorist Romeo, ein erprobter Freund und Förderer unseres Kurorts, den ansehnlichen Grundstock für eine Krieger-Gedächtnis-tafel. Die Erhöhung dieses Grundstocks bezweckte der gestrige Romeo-Abend im Saal des Konversationshauses, wobei der Veranstalter durch den Vortrag seiner Scharzgedichte größten Beifall und wärmste Anerkennung erntete. Auch die musikalischen Zugaben, Vorträge der Sopranistin F. Hermsdorf, des Konzertmeisters R. Heinz (Violine) und des Kurorchesters unter Leitung von Musikdirektor W. Padoni, waren her-

vorragende Leistungen, die seitens der zahlreichen Zuhörerchaft beste Ausnahme fanden. Dem Veranstalter wie allen Mitwirkenden sei aufrichtiger Dank auch an dieser Stelle dargebracht.

— Aberntung von Weizkraut. Der amtliche Teil des „Staats-Anz.“ vom 20. Juli enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, wonach bis auf weiteres in denjenigen Bezirken, die für die Weizkraut-Erzeugung hauptsächlich in Betracht kommen, die Aberntung feldmäßig angebauten Weizkrauts nur mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle oder der von dieser beauftragten Stelle zulässig ist. Diese Anordnung ist notwendig geworden, weil die Gefahr besteht, daß die Erzeuger in der Hoffnung auf günstigere Erträge übermäßig große Mengen von Kraut jetzt schon aberntet und durch die verfrähte Aberntung des Krautes wegen des Ausfalls an Massenzuwachs die Versorgung der Gesamtbevölkerung mit Kraut geschädigt wird.

Erhöhung der Druckpreise. Im Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker, der in vergangener Woche in Berlin getagt hat, ist, wie schon berichtet, auch eine weitere Erhöhung der Druckpreise um 25 vom Hundert ab 1. August, um weitere 15 vom Hundert ab 1. Dezember beschlossen worden. Hierzu nahm der Tarifausschuß nachstehende Erklärung einstimmig an: „Auf die von der Prinzipalität geduzerten Bedenken, die Druckpreise entsprechend den heutigen Bewilligungen bei der Rundschau erhöhen zu können, erklärt der Tarifausschuß, daß die Tariforgane gehalten sein sollen, die Prinzipalität hierzu auf das nachdrücklichste zu unterstützen und alle tariflichen und gesetzlichen Mittel dazu zu benutzen. Beide Tarifparteien sagen diese Unterstützung ebenfalls ausdrücklich zu.“

Vorsicht beim Genießen neuer Kartoffeln ist geboten, denn in den nur selten ausgezeigten Knollen der Frühkartoffeln findet sich ein Stoff, der unter gewissen Umständen Störungen der Verdauungstätigkeit ergeben kann. Um diesen Stoff unschädlich zu machen, ist übrigens nur erforderlich, beim Kochen der Frühkartoffeln einige Kammerkörner mitkochen zu lassen. Vor allem ist aber zu warnen vor einem reichlichen Genuß von Wasser beim Genuß von Frühkartoffeln, denn es hat sich ergeben, daß die Folgen schwere Magen- und Darm-erkrankungen sein können. Die Gefahren, die mit dem Genuß von Frühkartoffeln verbunden sind, bestehen in erhöhtem Maße beim Genuß zu früh geernteter Spätkartoffeln.

Windelwoche.

Es fehlt an Säuglingswäsche und Kleinkinderwäsche und -kleidung. Es muß dafür gesorgt werden, daß keines von den Kleinsten und Kleinen auf Mangel an schützenden und wärmenden Hülsen Schaden leide.

Vom 24. bis 30. Juli wird deshalb eine Sammlung an Säuglings- und Kleinkinderwäsche im Bezirk veranstaltet. — Ein Jeder suche in Kasten und Schubladen nach etwas, das erübrigt werden kann. Alles kann verwendet werden: jedes ganze und zerrissene Wäschestück von Kindern, Frauen und Männern, alle Arten Bettwäsche, jedes Nestchen in Leinen und Baumwolle für Demden und Jäckchen, Woll-, Plüsch- und Tuchflecken für Bettdecken, Schuhe etc., Baumwoll- und Wollstrümpfe, auch einzelne und zerrissene, Gaze und Schlauchbinden aller Arten und Breiten für Nabelbinden und Jäckchen, Trikotswäsche in Wolle und Baumwolle, Mützen, Schlupfwesten etc., auch Schwimmhosen für Hosen und Jäckchen, gebrauchte Kleider, Jacken und Mäntel von Kindern, Frauen und Männern, alte Woll- und Baumwollvorhänge, Möbelstoffe jeder Art und Größe, Kinderwagen, Kinderkörbe, Kinderstühle und Kindertische. Alles wird dankbar angenommen und verarbeitet.

Dermisches.

Miesbach, 23. Juli. Das Bezirksamt, zu dem Tegernsee und Schliersee gehören, kündigt an, daß bei der Sperrung von 40 Prozent der Fremdenbetten Ausflügler in Schliersee, Fischbachau, Bayerisch Zell, Aereuth, Tegernsee und Kottach bis nach Ablauf der Fremdenzeit keine Nachherberge mehr finden können. Die Bezirksämter müßten nämlich bereits inne werden, wie durch den Postentwerfer die ganze Kontingentierung totgeschlagen wird. Jetzt müssen die einheimischen Ausflügler dafür büßen, wenn die Fremdenbetten von weither zugereisten Dauergästen belegt sind.

Aus Homburg v. d. H. wird gemeldet: In einem Schuhwarengeschäft erstand eine Bauerstfrau aus dem Usinger Winkel ein Paar Schuhe durch

den jetzt beliebten Modus, der Geschäftsinhaberin ungleich zwei behäbige goldgelbe Butterwecken anzubieten, wofür sie sich für das Pfund 16 M. zahlen ließ. Als die Geschäftsinhaberin später ihre Butter näher betrachtete, entpuppten sich die dicken Wecken als zwei Rüben, die fein säuberlich mit einer dünnen Schicht Butter überstrichen waren.

110000 Volt Kraftübertragung von Bitterfeld nach Berlin. Mit der Vervollständigung elektrischer Arbeit von dem Großkraftwerk Golpa-Schornewitz (Provinz Sachsen, Kreis Bitterfeld) nach Groß-Berlin, hat die Kriegs-Rohstoffabteilung des Kriegsausschusses durch die Notwendigkeit, besonders kriegswichtige Betriebe in der Elektrizitätsversorgung sicherzustellen, ein bewunderungswürdiges Werk der Kraftübertragung zum Abschluß gebracht. Durch die elektrische Übertragung wird eine Entlastung der Kohlenzufuhr nach Berlin um täglich 300 bis 400 Tonnen Steinkohle herbeigeführt. Es ist deshalb anzunehmen, daß diese Anlage auch dem Krieg große Bedeutung für die heimische Wirtschaft behalten und wohl noch weitere ähnliche Anlagen veranlassen wird. Die Länge der 110000-Voltleitung beträgt 132 Kilometer. Durch die Leitung können etwa 20000 KW übertragen werden. Da der Bau der Anlage erst im Oktober 1917 begonnen wurde und wesentlich im Winter ausgeführt werden mußte, ist die kurze Bauzeit, noch dazu unter den heutigen Verhältnissen bemerkenswert.

Der Mutz. Die neue Regelung des Militärurlaubverkehrs darf als eine glückliche Lösung dieser schwierigen Verkehrsfrage ausgesprochen werden. Die jetzt verkehrenden Militärurlaubszüge (Muz) bieten dem Soldaten alle erdenklichen Vorteile und entlasten die Eisenbahn in verschiedener Hinsicht. Am dankbarsten empfindet der Soldat die bei der Reise im Muz in regelmäßigen Pausen zustehende warme Verpflegung, über deren Beschaffenheit bis jetzt nur Stimmen des Lobes gehört wurden.

Eine Rauchererinnerung aus der „guten alten“ Zeit. Anfangs der 80er Jahre sahen Mitglieder einer Schulprüfungskommission nach angestrengter Tagesarbeit in einer kleinen Stadt beim Erholungsschoppen. Die meisten dämpften dazu mit ihren Zigarren. Auch der lgl. Kommissar, ein Mitglied der Oberschulbehörde, gab sich diesem Genuß hin, doch war er nicht recht befriedigt. Schließlich meinte er, wenn er am Plaze nur auch eine gute Zigarre bekommen könnte. Zuerst allgemeines Schweigen und prüfen des eigenen Krautes. Dann sagte einer der Professoren: „Ja, Herr Oberregierungsrat, ich wähle schon, wo es gute Zigarren gibt, aber die kosten 6 Pfennig!“ Was würde der gute Mann zu den heutigen Zigarrenpreisen sagen?!

Die Zeit der Pilze naht heran. Bald werden unsere Wälder und Heiden, unsere Wiesen und Tritten wieder mehr oder weniger dicht bedeckt sein von jenen sonderbar anmutenden Gestalten, deren kurzes Leben so ganz anders verläuft als das

der übrigen Pflanzen. Während die Pilze früher von den meisten Menschen gewohnheitsmäßig aus Furcht und Abscheu gemieden, von vielen zum mindesten mit Gleichgültigkeit betrachtet — oder vielmehr nicht beachtet — und von einer nur kleinen Zahl ihrer Bedeutung und ihrem Wert nach richtig eingeschätzt wurden, beginnt das Interesse daran mit jedem Jahre zu steigen. Immer größer wird die Gemeinde der Pilzfreunde, und besonders in der gegenwärtigen Zeit, da Schmalhans Küchenmeister ist, greift so manche Hausfrau nach den Pilzen, die ihr eine angenehme, gesunde und dabei billige Zugabe zu dem mageren Küchensettel liefern. Manch andere würde es ihr nachmachen, wenn nur Unkenntnis und Vorurteil nicht wären, die trotz aller Aufklärung in vielen Köpfen spuken. Der eiserne Zwang des Krieges hat aber schon mit mehr als einem Vorurteil ausgeräumt und was die Unkenntnis betrifft, so läßt sich der leicht abhelfen. Wer sich ernstlich mit den Pilzen befassen will, der hat stets Gelegenheit, durch Vorträge, Ausstellungen und Bücher seinem Wissen aufzuhelfen.

Zur Windelwoche.

Säuglinge sind ohne Frage immer eine Elternplage. Kaum sind sie dem Schoß entquollen, fangen sie schon aus dem vollen Galle, müdeleisch an zu brüllen, bis man beigeht, sie zu stillen. Oft muß man sie trocken legen, baden, schneuzen, sonstwie pflegen, Windeln waschen, Pudel schwenken und an dies und das noch denken. Was solch unscheinbarem Wicht alle Augenblicke gebührt. Doch, es läßt sich nicht bestreiten, zeigen sich auch hübsche Seiten. Ist's zum Beispiel nicht zum Lachen, wenn sie so Grimassen machen, Schnütchen formen, Stirnchen falten, Händchen vor die Augen halten, Däumchen biegen, Fäustchen ballen, gurren, ichzen, juchzen, lallen, Zungen schmalzen, Neugehen drehen, sinnend nach der Decke sehen. Oder gar mit rotem Köpfschen etwas, was zwar in das Töpschen sollte, hintertreiben und ganz ernsthaft dabei bleiben. Aber denk, heut kann die Gauche man nicht mehr nach altem Brauche in die weichen Windeln legen, denn daran fehlt's allerwegen. Leinen — und Baumwollenzuge geht allmählich ganz zur Reize. Was davon heut noch gewoben, wird vom Heere eingeschoben. Hörst du nicht wie drob die Kleinen, ach, so herb und bitter weinen. Wie aus Stuben und aus Kammern dringt ihr herzbeweglich Jammern?

Selbst auf den so weichen warmen, vielbegehrten Mütterarmen, wie auch in den Kinderwagen fehlt's den Kleinen an Behagen. Denn die Höschen und die Röckchen und die Kittelchen und Söckchen und die Hemden und die Häubchen und die Lätzchen und die Leibchen kurzum all die hundert Sachen, die das Kindweißzeug ausmachen, liebe Leute, glaubt es mir, alles ist Papier, Papier! Wie das knittert, wie das knattert, wenns mit seinen Händchen battert. Wie die Hemdlein kleben, flühen, falls die Kleinen einmal schwitzen, Man muß unter vielem Quälen sie aus der Papierhaut schälen. Wer möchte nicht bei solchen Dingen die so nötige Hilfe bringen? Aber wie? so hör ich fragen. Guter Freund, ich will's Dir sagen: Deffne Deine bräunlichrote, firschenbaumene Kommode. Sieh, was Dir in all den Schüben noch an Kindweißzeug geblieben. Geh an Deinen Weißzeugkasten, wo so viel der Dinge rasten. Tischtuch, Handtuch, Servietten, Flecken, Kragen und Manschetten! Deinen Flickkorb sichtigend leere, ich versichere Dir auf Ehre, Brauchen kann man auch die Flecken von den ältesten Unterröcken. Was entbehrlich, gibt den Mädchen, die begehnen das ganze Städtchen. Gib's, ich bitte, meck es fein: Ungeflücht zwar, aber rein! Aber hast du nichts zu geben, dann gib einen Taler eben. Alles, alles ist willkommen und wird dankbar angenommen!
Kudolf Knaupp.

Mutmaßliches Wetter.

Ein wirkungskräftiger Luftwirbel ist aus Nordwesten gegen den Niederrhein und Mittel-Deutschland im Anzug und wird bei stark bewölktem Himmel mehrfach Regensfälle und kühles Wetter herbeiführen, doch wird bald wieder ein Auseinandergehen der Wolken und Vereinzlung der Niederschläge stattfinden.

Wer sich bei der Laubheufammlung beteiligt, fällt in der Front des Heimatheeres einen wichtigen Posten aus.

ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Windel-Woche im Bezirk Neuenbürg

vom 26.—30. Juli 1918.

Es handelt sich um unsere Zukunft! Das werdende Geschlecht braucht eure tätige Hilfe. Es ist unser aller Sache, dafür zu sorgen, daß keines von den Kleinen und Kleinsten aus Mangel an schützenden und wärmenden Hüllen Schaden leide.

Es fehlt an Säuglings-Wäsche, Kleinkinder-Wäsche u. Kleidung. Die Vorräte gehen zur Reize, die Bedürfnisse wachsen. Wir alle müssen mithelfen, sie zu befriedigen. Ein jedes suche in Kisten und Truhen nach etwas, das erübrigt werden kann. Wer mehr nicht geben kann, trage wenigstens ein Stück zur Sammlung bei, so ist der schlimmsten Not gewehrt. Alles wird dankbar angenommen und verarbeitet: jede Art von Wäsche, der kleinste Rest in Leinen, Wolle und Baumwolle ist willkommen. Altes und Neues. Laßt keine Erinnerungstücke mehr zum bloßen Andenken an vergangene Zeiten in den Schränken liegen! Die Gegenwart braucht sie — Die Kinder sind die Zukunft.

Das junge Deutschland, für das die Väter kämpfen, braucht die Hilfe der Heimat!

Das Ergebnis der Sammlung bleibt im Bezirk und wird nach Bedürfnis verteilt.

Landesausschuß für Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Als Bezirksvertreterin: Frau Addie Commerell, Höfen a. d. Enz.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg. Abgabe von Nahrungsmitteln.

An die Gemeinden werden 750 kg Gerstenmehl und Haferstroden in Paleten, 390 kg Zwieback in Paleten abgegeben, zur Verwendung für Kinder, Wöchnerinnen, Kranke und alte Leute.

Diese Nahrungsmittel dürfen nicht im Ganzen verteilt, sondern sie müssen von der Gemeinde oder einem von ihr Beauftragten auf Lager genommen und nach Bedarf an die Bezugsberechtigten abgegeben werden.

Für die Abgabe ist eine zuverlässige Kontrolle einzuführen und es sind zum Bezuge berechtigt:

- 1) Kinder im Alter bis zu 1 Jahr,
- 2) Wöchnerinnen mit Zeitbeschränkung auf 6 Wochen,
- 3) Kranke,
- 4) Personen über 70 Jahren (soweit der Vorrat reicht).

Selbstversorger sind von dem Bezuge ausgeschlossen, soweit sie eigene Gersten und Haferstroden haben. Von Gerstenmehl und Haferstroden soll auf je 2 Wochen nur 1 Pfund abgegeben werden.

Der Kleinverkaufspreis beträgt:

für Gerstenmehl 1/2-Pfund-Paket	38 J.
für Haferstroden 1-Pfund-Paket	68 J.
für Zwieback 1 Paket à 124 g	40 J.

Neuenbürg, den 28. Juli 1918.

Bezirksgetreidestelle, Kohler, Stv.

Neuenbürg. Einen großen **Kochhofen** hat zu verkaufen **Karl König, Sägerweg.**

Neuenbürg. 7 Stück 6 Wochen alte **Hasen** hat zu verkaufen **Chr. Mayer, Schönm.**

Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Aufruf.

Vier Kriegsjahre liegen hinter uns, Jahre schwerer Sorge und tiefen Leids, aber auch Jahre stolzer Erhebung und heldenhafter Opferfreudigkeit.

Und diese Opferfreudigkeit soll unserem Volke auch jetzt beim Eintritt in das 5. Kriegsjahr erhalten bleiben.

Die Entstehungstage des furchtbaren Weltkrieges, der unserem Vaterlande die Vernichtung bringen sollte, die Tage vom 29. Juli bis 3. August, sollen auch diesmal für uns in der Heimat

Opfertage

sein. Gedenktage, die uns aufs neue zurufen:

- Helft dem Roten Kreuz in seiner Verwundetenfürsorge,
- in seiner Liebesgabentätigkeit, für seine Soldatenheime,
- in seiner Gefangenenfürsorge.

Helft den im Dienste des Vaterlandes krank und arbeitsunfähig gewordenen Schwestern und freiw. Krankenpflegern!

Helft mit an der Ausbildung und Fürsorge für Pflegerinnen vom Roten Kreuz, die sich auch im Frieden dauernd und berufsmäßig der Krankenpflege widmen wollen!

Zu geben, was wir können, das verlangt die Not der Zeit, heute mehr als je! Jeder sei dabei, wenn es gilt, einen Teil der Dankeschuld zu tilgen gegenüber unseren unvergleichlichen Truppen, die uns Heimat und Vaterland vor feindlichem Einfall und vor Verwüstung bewahrt haben.

Gebet und helft mit! Gebt alle!

Dann wird die 5. Wiederkehr des Jahrestags der Mobilmachung zu einer Kundgebung beiher Dankbarkeit und Treue, zu einem Gelübnis felsenfesten Vertrauens in unser hehrhaftes Heer.

Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

Die weltlichen Vertreter, die Herren Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher, werden herzlich gebeten, abermals das Erforderliche einzuleiten, daß auch diesem Opfertage in jeder Gemeinde ein der guten Sache entsprechender Erfolg gesichert wird.

Die eingegangenen Gaben bitte ich bis 15. August an die Bezirkskasse des Roten Kreuzes (Oberamtsparkeasse Neuenbürg Girokonto Nr. 77) einzusenden.

Den 20. Juli 1918.

Der Bezirksvertreter: Schulrat Baumann.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Gröffnung.

Ueber das Vermögen der am 1. Mai 1915 verstorbenen Katharine Nonnast, geb. Müller, Witwe des Schreiners Hermann Nonnast in Neuenbürg, ist am 22. Juli 1918, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Herr Bezirksnotar Neuh in Neuenbürg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. Aug. 1918 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf Mittwoch, den 18. September 1918, vormittags 8 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgetrennte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Aug. 1918 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 23. Juli 1918.

Gerichtsschreiber Fiech.

Berein für Bienenzucht Neuenbürg.



Der steuerfreie Zucker kommt demnächst auf Station Neuenbürg zur Verteilung. Die Vertriebsmänner aller Orte (Engländerle und Nonnenmühl) ausgenommen wollen je 1 Sack, mit der Adresse des Abnehmers versehen, an Herrn Otto Moll, Eisenbahnassistent in Neuenbürg, alsbald einreichen. Für die Verteilung des Zuckers bitte zu beachten, jedem Besteller 1/10 des bestellten Gewichts (pro BOLL 5 kg) mehr zuzuteilen, da der beigemischte Sand nicht ins Zuckergewicht eingerechnet wird.

Die gelieferten Säcke sind innerhalb 8 Tagen an mich zurückzugeben bei Vermeidung von 4 M 50 J Strafe für jeden fehlenden Sack. Vertauschung der Säcke gegen andere ist nicht statthaft.

Ottenshausen. Vorstand: W. Bückle, Oberlehrer.

Bräunungsformulare

Liefert billigst die C. Weech'sche Buchdr.

N. Forstamt Hoffelt, Post Teinach.

Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufsteich

Freitag, den 2. August, vorm.

11 Uhr im Saal in Neuweiler aus Distr.: Frohnwald, Bergwald, Schindelhardt, Rotforst

559 Stück Langholz mit Fm.: 141 L., 270 II., 294 III., 69 IV.; 74 Abschnitte mit Fm.: 31 L., 32 II., 14 III. Lannen: 1411 St. Langholz mit Fm.: 350 L., 499 II., 515 III., 285 IV., 38 V.; 193 Abschnitte mit Fm.: 83 L., 80 II., 23 III. R. Bedingungenlose Angebote in ganzen und Zehntelprozente der 1918er Forstpreise wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ dem Forstamt bis spätestens am Verkaufstag vorm.

10 Uhr in Hoffelt oder von 1/11 bis 11 Uhr in Neuweiler eingereicht werden, wo um 11 Uhr die Eröffnung stattfindet.

Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der N. Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

„Badischer Hof“.

Ang. an Frl. Stein, Calw.

zu haben bei C. Weech.



Stuttgart, 22. Juli 1918.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Am 18. Juli fiel im Alter von 22 Jahren fürs Vaterland unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Fritz Schwalb

Leutnant d. Res. in einer Gebirgs-Artl.-Abtlg. Inhaber des Eisernen Kreuzes

und ist nun mit seinem vor einem Jahr verstorbenen Vater wieder vereint.

In tiefem Leid:

Die Mutter: Emilie Schwalb Wwe.

Die Schwestern: Elisabeth mit Gatten Ernst Gutekunst, Oberbeamtenstellvertreter, u. Sohn Ernst.

Anna mit Bräutigam Otto Weinbrenner, Lt. d. Res.



Salmbach, den 24. Juli 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Musketier Ludwig Reger

sprechen wir allen, besonders für den erhebenden Gesang des Sängerklosters unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Walter, sowie für die schöne Kranzspende von Seiten seiner Schulfreundinnen, unsern innigsten Dank aus.

Familie Gottlieb Fr. Reger.

Nachruf.

Nun ruhest Du sanft im Heldengrab. — Befreit von allen Schmerzen. — Die Liebe, die Dich hier ausgab, — Weht fort in unsern Herzen. — Du mußtest frühe uns verlassen. — So früh aus unser Mitte gehn, — Wir können's immer noch nicht lassen. — Doch wir uns nimmer wiedersehn. — Wir konnten Dich nicht sterben sehen. — Auch nicht an Deinem Grabe stehn. — So schiel denn lieber Sohn und Bruder, — Bis wir einst in jenen Höhn, — Frei von allem Leid auf Erden, — Frohverklärt und wiedersehn. — Wir können Dir jetzt nichts mehr bieten. — Mit nichts Dich mehr erfreuen. — Nicht eine Handvoll Blüten — Aus Deinem Grabe streuen. — Du warst so gut und herzlich so früh. — Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie. — Drum liebes Herz ruh still im Frieden. — Kein Feind löst jeht mehr Deine Ruh'. — Tapfer gekämpft hast Du Hienieden. — Nun bedt Dich Feindes Erde zu.

Zum selgen Andenken an unsern lieben Sohn und Bruder, der sein junges braves Leben im fernem Westen fürs Vaterland lassen mußte.

Er ruhe im Frieden!

Ein frischer Transport

Arbeits-Pferde

(belgischen Schlags)



ist wieder eingetroffen, wozu Liebhaber höflichst einladen

Pressburger & Cie.

Pferdehandlung

Rexingen, Telef. Horb a. N. Nr. 18.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gier

werden abgegeben am Donnerstags, den 25. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr für Kranke, 3 Uhr für Nr. 261-360, 3 1/2 Uhr für Nr. 361-480, 4 Uhr für Nr. 481 bis 600, 4 1/2 Uhr für Nr. 601 bis 721, 5 Uhr für Nr. 1 bis etwa Nr. 150.

Städt. Lebensmittelstelle. Knobel.

Neuenbürg.

Eine schöne

3 Zimmer-Wohnung

hat zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Violine

zu kaufen gesucht. Angebote unter A. Z. 50 durch „Engländer“-Geschäftsstelle.